

Jahresbericht 2019

Oikocredit Austria



Vorwort

Foto: © Mehmet Emir



Liebe Freundinnen und Freunde von Oikocredit!

Die derzeitigen Entwicklungen durch die Pandemie verursachen große Herausforderungen für uns alle. Als Genossenschaft, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen, unterstützt Oikocredit Partner, InvestorInnen, Mitglieder und MitarbeiterInnen. Laufende Updates zu den getroffenen Maßnahmen finden Sie auf unserer Website unter <https://www.oikocredit.at/aktuelles/coronavirus>.

Oikocredit International steht in engem Kontakt mit den Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika, in die wir investieren. Denn eines ist sicher: Die Auswirkungen der Pandemie werden alle Menschen auf der Welt spüren – einige viel stärker als andere. Dies sind vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen, ohne Zugang zu erschwinglicher Gesundheitsversorgung, Menschen ohne Sicherheitsnetz. Es sind die Menschen, die unsere Partner im Globalen Süden bedienen. Deshalb ist es für uns wichtig, unsere Partner weiterhin zu unterstützen, wo wir können.

Neben dem Coronavirus ist auch das Klima und die Frage, wie wir es schaffen, die Erde für uns Menschen wohnlich zu halten und die Schöpfung zu bewahren, nach wie vor ein wichtiges Thema. Und das geht nicht ohne eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise. Die Vereinten Nationen haben deshalb schon vor Jahren aufgezeigt, wie so etwas aussehen kann. Die inzwischen vielzitierten SDGs (Sustainable Development Goals), also die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele bis 2030, sollen die Richtschnur unseres Handelns für eine lebenswerte Zukunft sein.

Für die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit sind diese Ziele jedoch bereits seit ihrer Gründung Maßstab allen Handelns. Die Projekte von Oikocredit sind auf eine möglichst breite soziale und ökologische Wirkung hin ausgelegt. Wenn ein Bauer in Indien mit einer von einem Oikocredit-Partner installierten Solaranlage seine Felder besser bewässern kann, dann steigen nicht nur die Erträge, sondern die Kinder können auch zur Schule gehen und die Umwelt wird geschont.

Im Jahr 2020 begehen wir mit dem 30-jährigen Jubiläum des Österreichischen Förderkreises Oikocredit Austria und dem 45-jährigen Bestehen von Oikocredit International ein Doppeljubiläum. Aus diesem Anlass finden Sie in diesem Jahresbericht auch einen Rückblick auf unsere Arbeit der letzten 30 Jahre in Österreich.

Zusammengestellt wurden diese Seiten mithilfe langjähriger Vorstandsmitglieder, die ihr Amt 2020 niederlegen. Für ihr großartiges Engagement möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Wir sind in unserem Förderverein inzwischen auf über 6.400 Mitglieder angewachsen. Das in Österreich aufgebrachte Mitgliederkapital hat zum Jahresende rund 135 Millionen Euro erreicht. Einen ganz herzlichen Dank für das große Vertrauen und Ihre Solidarität, die Sie Oikocredit auch in diesen unsicheren Zeiten entgegenbringen. Vor allem angesichts der Ausbreitung des Coronavirus ist es wichtig Menschen mit geringem Einkommen weiterhin zu unterstützen – denn der Bedarf an Unterstützung ist größer als zuvor. Durch unsere Mitglieder wird unsere Arbeit erst ermöglicht. Oikocredit kann durch Ihr Investment Menschen im Globalen Süden weiterhin zu einem Weg aus der Armut führen und auch dazu beitragen, die Klima- und Nachhaltigkeitsziele für eine lebenswerte Zukunft zu erreichen.

Herzlichst,
Ihr

Friedhelm Boschert

Vorsitzender Oikocredit Austria



Inhalt

Vorwort	2
Ein Blick zurück	4
Greenforest Foods Ltd.	5
Oikocredit Austria in Zahlen	7
Eine lange Reise – 30 Jahre Oikocredit Austria	9
Oikocredit International in Zahlen	15
Wissensaustausch mit Afrika	17
Mit Tee gegen die Armut	19
Teeproduktion in Ruanda	21
Aufbruchsstimmung	21
Kultur hat einen sozialen Auftrag	22
Impressum	24



KOMIDA, Koperasi Mitra Dhuafa, Indonesien



CHAJUL, Asociación Chajulense Va'l Vaq Quyol, Guatemala

Ein Blick zurück

Oikocredit Austria blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück. Insbesondere möchten wir die Generalversammlungen von Oikocredit Austria und Oikocredit International, den erfolgreichen Wissensaustausch mit Afrika (s. S. 16), die Pressereise nach Ruanda (s. S. 19), den Besuch eines Oikocredit-Partners aus Kenia sowie unsere neue Kampagne mit Adele Neuhauser und Harald Krassnitzer als unsere Testimonials (s. S. 20) hervorheben.

Generalversammlung Oikocredit Austria

Auch 2019 lud der Verein zur jährlichen Generalversammlung. Am 25. April kamen so knapp 130 interessierte Mitglieder in das Haus des Wirtschaftsprüfers KPMG Austria in Wien und nahmen von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Den anwesenden Mitgliedern wurden vom geschäftsführenden Vorstand von Oikocredit International, Thos Gieskes, und der Personaldirektorin, Petra Lens, die aktualisierte Strategie der Genossenschaft sowie die Jahresergebnisse von 2018 präsentiert. Kern der Strategie ist das kontinuierliche Wachstum der sozialen Wirkung. Dies soll durch den Fokus auf 33 Länder gewährleistet werden. Somit konzentriert sich Oikocredit auf jene Länder, in denen die Gelder am meisten gebraucht werden bzw. die Armut am wirksamsten bekämpft werden kann.

Der Vorstand von Oikocredit Austria berichtete ebenfalls über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Pläne für 2019. Unter anderem wurde einstimmig beschlossen das Bildungsprojekt mit Afrika durch Mitgliedsbeiträge mitzufinanzieren.

Für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten und die Gastfreundschaft bedanken wir uns ganz herzlich bei KPMG Austria.

Generalversammlung Oikocredit International

Von 17. bis 20. Juni 2019 nahmen rund 100 Personen im niederländischen Hoofddorp an der Generalversammlung von Oikocredit International teil. Österreich war auf der Versammlung durch unseren Vorstandsvorsitzenden, Dr. Friedhelm Boschert, sowie unserem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, DI Günter Lenhart, vertreten. Der Repräsentant für Oikocredit International in Österreich, Dr. Helmut Berg, nahm als Gast an der Versammlung teil.

Die Generalversammlung wählte sechs neue Mitglieder in den Aufsichtsrat und beschloss gleichzeitig die Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder ab Juni 2020 von elf auf neun zu reduzieren. Joseph Patterson (Jamaika/Kanada) wurde zum Vorsitzenden ernannt. Ferner beschloss die Generalversammlung auf Vorschlag des Vorstands, eine Dividende von einem Prozent auszuschütten.



Foto: © Jet van Gaal

Athanas Matheka
CEO, Greenforest Foods Ltd.



Foto: © Julia Krojer

Mit Nüssen und Honig zum Erfolg

Im Oktober war Athanas Matheka, Gründer und CEO von Oikocredit-Partner Greenforest Foods Ltd. aus Kenia zu Gast in Wien und Salzburg. Der Besuch ermöglichte es interessierten Gästen aus erster Hand zu erfahren, was ihre Geldanlage bei Oikocredit bewirkt. Im Rahmen des Vortrags berichtete Matheka von seinen Erfahrungen mit Oikocredit und lud alle Gäste zur Verkostung seiner Produkte ein.

Nachdem Matheka mit der Produktion und dem Vertrieb von Honig, Erdnüssen, Cashews und Bienenwachs begonnen hatte und bereits zehn MitarbeiterInnen beschäftigte, gingen 2014 plötzlich drei seiner wichtigsten Großkunden bankrott. Von lokalen Banken gab es in dieser Zeit keine Unterstützung. Nur von Oikocredit bekam er das notwendige Kapital. Ferner unterstützte Oikocredit Greenforest Foods auch mit Beratungen und Schulungen („Capacity Building“). Wir finanzierten unter anderem die Entwicklung neuer Verpackungen (was zu einer Umsatzsteigerung führte) und Schulungen für die ImkerInnen.

Das Investment von Oikocredit zeigte seine Wirkung: Der Umsatz ging wieder nach oben und 2019 arbeiteten bereits 39 MitarbeiterInnen für Matheka. Auch heute noch weiß der Unternehmer das Vertrauen von Oikocredit sehr zu schätzen. Im Rahmen seiner Vorträge in Österreich wurde er nicht müde zu betonen, „Ohne Oikocredit würde ich heute nicht hier sein.“

Unsere Veranstaltungsangebote in ganz Österreich

Um auf Oikocredit aufmerksam zu machen, sind wir jedes Jahr auf einer Vielzahl von Messen und Veranstaltungen. Fixpunkte dabei bilden unsere Infoabende in Wien. Aber auch bei Fokusabenden zur Generalversammlung in Salzburg und Tirol sowie zahlreichen Vorträgen, unter anderem zur Studienreise nach Peru 2018 durch unsere Tiroler Regionalrepräsentantin Rosmarie Obojes, hatten bestehende Mitglieder und InvestorInnen sowie Interessierte die Möglichkeit sich über unsere Arbeit zu informieren. Insgesamt waren wir somit im Jahr 2019 auf rund 60 Veranstaltungen in ganz Österreich vertreten. Ein besonderes Highlight war gegen Ende des Jahres die erstmalige Betreuung eines Stands am Christkindlmarkt am Wiener Rathausplatz. Für die Möglichkeit der Teilnahme am Christkindlmarkt bedanken wir uns vielmals bei unserem Kooperationspartner ICEP!



Infoabend
Studienreise nach Peru

Fotos: © Oikocredit Austria



Christkindlmarkt
Wiener Rathausplatz



Dankeswort

Oikocredit Austria bedankt sich herzlich für die gute Zusammenarbeit mit allen KooperationspartnerInnen und WegbegleiterInnen. Auch heuer gilt ein ganz besonderer Dank den Weltläden Österreich. Mit ihnen haben wir wieder unsere jährliche Weihnachts- und Osteraktion durchgeführt und freuen uns immer neue Möglichkeiten der Kooperation zu entdecken. Ohne den Einsatz unserer vielen Ehrenamtlichen sowie unseres ehrenamtlichen Vorstands wäre unsere Arbeit nicht möglich. Oikocredit Austria bedankt sich bei allen Mitgliedern und InvestorInnen für ihre Unterstützung!

Auch im Jahr 2020 werden die Bemühungen die Vision von Oikocredit zu verbreiten weitergehen. Dank des 30-jährigen Jubiläums des Österreichischen Förderkreises Oikocredit Austria sowie des 45-jährigen Jubiläums von Oikocredit International wird es auch dann viel zu tun und zu feiern geben.

Ihr
Oikocredit Austria Team



Pressetermin
bei KPMG



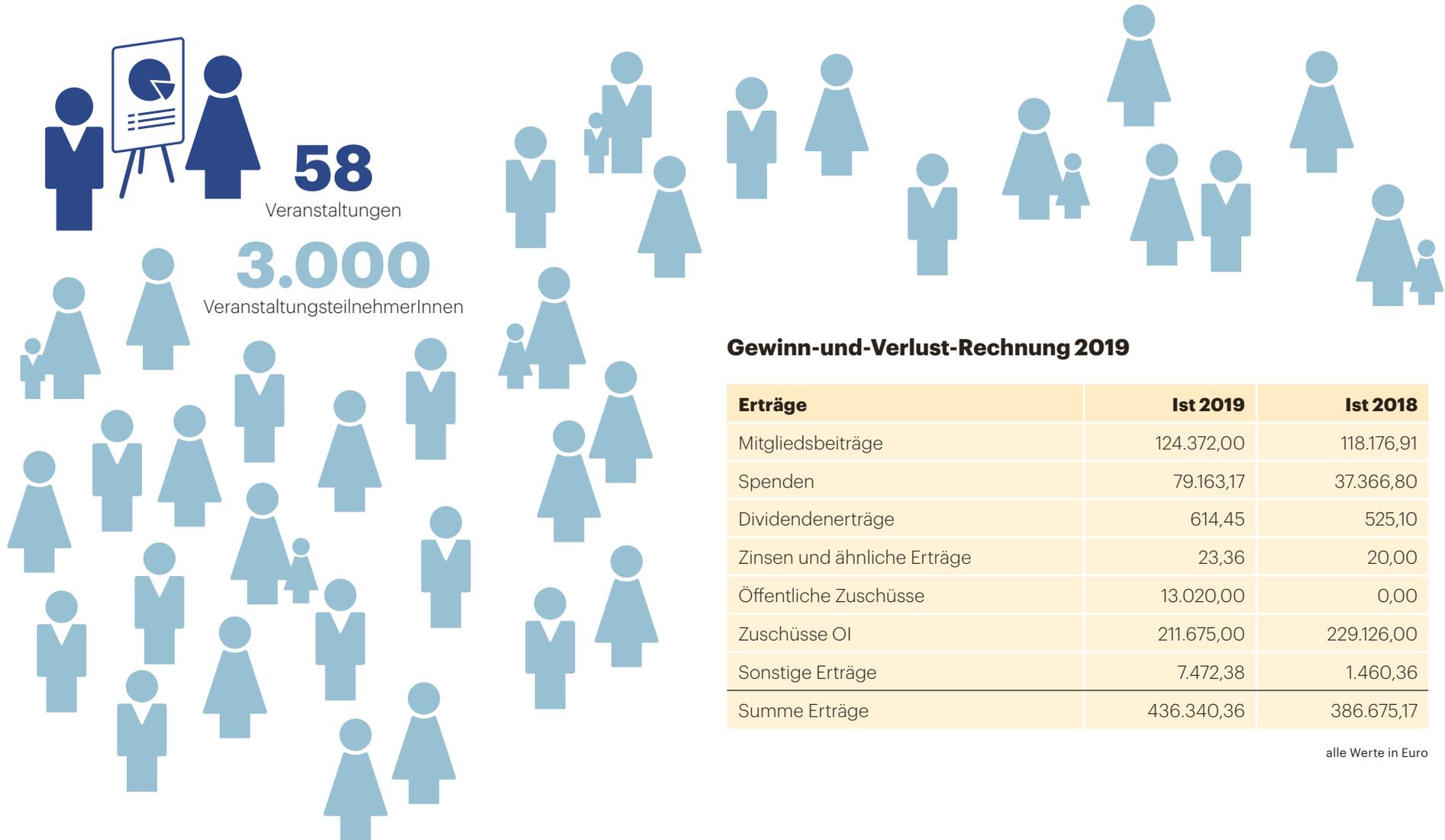
GEWINN-Messe
in Wien



Generalversammlung
bei KPMG

Oikocredit Austria in Zahlen

(per 31.12.2019)



Gewinn-und-Verlust-Rechnung 2019

Erträge	Ist 2019	Ist 2018
Mitgliedsbeiträge	124.372,00	118.176,91
Spenden	79.163,17	37.366,80
Dividendenerträge	614,45	525,10
Zinsen und ähnliche Erträge	23,36	20,00
Öffentliche Zuschüsse	13.020,00	0,00
Zuschüsse OI	211.675,00	229.126,00
Sonstige Erträge	7.472,38	1.460,36
Summe Erträge	436.340,36	386.675,17

alle Werte in Euro

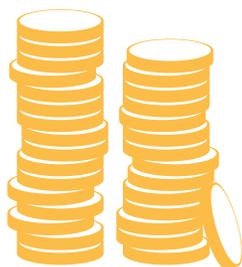
**Gewinn-und-Verlust-Rechnung 2019**

Aufwände	Ist 2019	Ist 2018
Personalaufwand	105.550,16	128.053,33
Abschreibungen	6.663,35	6.514,98
Öffentlichkeitsarbeit	36.015,40	30.946,78
Marketing und Werbung	109.587,85	107.171,99
Bildungsarbeit	64.645,78	10.882,80
Konferenzen und Tagungen	23.043,04	26.870,86
Kommunikation	10.649,07	9.259,02
Büro und Verwaltungskosten	29.357,69	32.324,69
Sonstige Aufwände	6.665,69	9.608,79
Zuweisung Vereinsrücklage	44.162,33	25.041,93
Summe Aufwände	436.340,36	386.675,17

Bilanz zum 31.12.2019

Aktiva	Ist 2019	Ist 2018
Sachanlagen	6.105,28	6.360,74
Finanzanlagen	61.647,40	61.647,40
Forderungen Mitgliedsbeiträge	1.513,00	895,00
Sonstige Forderungen	637,76	1,80
Guthaben bei Banken	126.112,00	102.326,91
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.298,47	670,90
Summe Aktiva	198.313,91	171.902,75
Passiva	Ist 2019	Ist 2018
Vereinsrücklage	171.778,13	127.615,80
Rückstellungen	16.350,99	21.262,11
Sonstige Verbindlichkeiten	9.605,26	17.521,78
Passive Rechnungsabgrenzung	579,53	5.503,06
Summe Passiva	198.313,91	171.902,75

alle Werte in Euro

**135 Mio.**

Mitgliederkapital in Euro

**3.671**

Medienberichte

**6.436**

Mitglieder

Eine lange Reise

1990

Zwei evangelische Pfarrgemeinden und der Evangelische Arbeitskreis für Weltmission waren schon bald nach der Gründung von Oikocredit International im Jahr 1975 Mitglied der Entwicklungsgenossenschaft. Auf Initiative der Salzburger Gruppe, einer innerkirchlichen oppositionellen Aktionsgruppe in der Evangelischen Kirche, wurde Michael Bubik Ende 1989 mit der Vorbereitung der Gründung eines österreichischen Förderkreises von Oikocredit (damals: „Ecumenical Development Cooperative Society“ (kurz EDCS), zu Deutsch „Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft“) beauftragt. Über Netzwerke und nach etlichen Vorträgen in ganz Österreich konnte am 15.9.1990 der österreichische Förderkreis der EDCS mit 53 Mitgliedern gegründet werden.



der erste Vorstand:
 Sigrid Lindeck-Pozza,
 Donis Leskoschek,
 Gerhilde Perz,
 Jean-Pierre Krier,
 Manfred Golda,
 Gerd Steiner,
 Ilse Hanak
 Gerhard Bittner } nicht am
 + ich

1991

Das Treffen der europäischen Förderkreise fand von 1. bis 3. März 1991 erstmals in Österreich (in Salzburg) statt. Ulrike Chini vom Westdeutschen Förderkreis war damals die Koordinatorin der Förderkreise. Es war zugleich eine Anerkennung des neuen EDCS-Förderkreismitglieds aus Österreich.



1996

Gründungsmitglied und damaliger Vorstandsvorsitzender Michael Bubik nahm 1996 das erste Mal an einem internationalen Jahrestreffen von Oikocredit (EDCS) teil. Von 24. bis 28. Juni 1996 war er beim Treffen in Monteverde (Costa Rica), gemeinsam mit Robert Wychera (Raiffeisen Zentralbank), der 1996 den Vorsitz des österreichischen Förderkreises übernahm. Mit ihm und Gerhard Novy (Bank Austria) begann die „Ära der dem Gemeinwohl verpflichteten BankerInnen“ im österreichischen Förderkreis. Im Zuge der Vollversammlung besuchten sie Projekte der Kooperative Pilangosta in Costa Rica und der Prodecoop in Esteli (Nicaragua).




Presseaussendung Österreichische NGO in den Fußstapfen des Friedensnobelpreisträgers Yunus

Wie heute bekannt gegeben wurde, ist Mohammed Yunus, Gründer der Grameen Bank und Pionier der Mikrofinanzidee mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden. Er hat als einer der ersten erkannt, dass der **Weg aus der Armut in Entwicklungsländern** oft unmittelbar mit dem Zugang zu Mikrokrediten verbunden ist. Menschen in den Entwicklungsländern können mit Hilfe eines Kredites in der Höhe etwa 100 \$, selber wirtschaftlich tätig werden, etwa mit einem Marktstand, einem Tortillia Ofen oder einer Kuh und damit einen ersten Schritt aus der Armut setzen. Er machte die Erfahrung, dass diese Menschen trotz ihrer Armut äußerst zuverlässige Kreditnehmer sind. Die Rückzahlungsquote von 98% bestätigt dies eindrucksvoll.

"Ich lade jeden ein, meine Idee zu klauen", sagte der Ex-Professor im vergangenen Jahr in einem ARD-Hörfunkinterview. *"Es ist eine tolle Idee, jeder sollte das tun. Ich beschwere mich nur, dass sich nicht noch viel mehr Leute dieser Idee annehmen und sie umsetzen."*

2005

Ein Höhepunkt war ein großes Symposium bei der Raiffeisen Zentralbank (RZB) am 6. Dezember 2005. Es wurden 2.000 persönliche Einladungen verschickt. Die Veranstaltung mit dem Burgschauspieler Otto Tausig war ein voller Erfolg. Es wurden zahlreiche Mitgliedsanträge ausgeteilt, die von den Gästen teilweise direkt vor Ort unterfertigt wurden. Auch im ersten Quartal 2006 konnte ein Zugang von 73 neuen Mitgliedern verzeichnet werden.

Eine lange Reise

2006

Die Verleihung des Friedensnobelpreises an Muhammad Yunus und die Grameen Bank für die Verbreitung des Mikrofinanz-Gedankens im Jahr 2006 konnten wir gut dazu nutzen noch stärker auf Oikocredit aufmerksam zu machen.

2007

Im Jahre 2007 waren die Übersiedlung von Tulln in das neue Büro am Möllwaldplatz im vierten Wiener Gemeindebezirk und die Übernahme der Agenden durch Christine Popp die größten Meilensteine.

2008

Im Jahr 2008 war die Wahl des neuen Vorstandsvorsitzenden in der 17. Generalversammlung eine besondere. Dkfm. Peter Püspök als Vorsitzender und Stellvertreter DI Günter Lenhart waren schon ein Jahr im Vorstand kooptiert und prägten die starke Entwicklung des Förderkreises in den Folgejahren.

2009

Die erste Pressereise von Oikocredit Austria führte uns zu Mikrofinanzpartner FINCA Perú in Lima und zu Projektpartner APPBOSA in Piura, einer Bananenkooperative. Karin Tschenke vom STANDARD und Burgit Bock vom ORF (Sendung ECO) konnten sich von der erfolgreichen und nachhaltig wirkenden Arbeit der Oikocredit-Partner vor Ort überzeugen und veröffentlichten eindrucksvolle Berichte.



2011

Im März dieses Jahres wurde das 100-jährige Jubiläum des „Internationalen Frauentages“ gefeiert. Oikocredit und CARE Österreich schlossen sich zusammen, um Errungenschaften der Vergangenheit, aber auch Versäumnisse der Gegenwart aufzuzeigen. Neben Heide Schmidt, Gabriele Zuna-Kratky, Corinna Millborn und anderen nahm auch Rahat Uraimova, die ehemalige Regionalbeauftragte für Osteuropa und Zentralasien, an dieser Veranstaltung teil. Sie zeigte auf, wie durch eine mit Mikrokrediten unterstützte Initiative ein Projekt entwickelt wurde, um Frauen eigene Marktstände zu ermöglichen.



2014

Die für AnlegerInnen unerfreuliche Situation auf den internationalen Finanzmärkten führte dazu, dass 2014 neue Vorschriften im Bankwesen sowie Bestimmungen der Europäischen Union zur Geldanlage fixiert wurden. Das Modell von Oikocredit Austria wurde in Folge angepasst, um per Stichtag 1. März 2015 neben dem Förderkreis eine österreichische Niederlassung von OISF (Oikocredit International Share Foundation) zu errichten. Diese Niederlassung ist für die Abwicklung der Geldanlagen verantwortlich. Der Förderkreis vertritt die Interessen der Mitglieder und engagiert sich großteils ehrenamtlich für die Verbreitung der Idee der sozialen Geldanlage. Aufgrund des großen Erfolgs in Österreich wurde der Vorstandsvorsitzende Dr. Friedhelm Boschert in den Vorstand von OISF bestellt.



Eine lange Reise

2015

„Geld allein ist nicht genug“ – Bildung und Beratung ergänzen das Modell von Oikocredit und sichern erst den langfristigen Erfolg von Mikrokrediten. Aus diesem Grund betreuen die MitarbeiterInnen der Regional- und Länderbüros im Globalen Süden die Partner vor Ort. Der österreichische Förderkreis initiierte 2015 außerdem erstmals das „Bildungsprojekt“ und bot einer Gruppe afrikanischer LandwirtInnen eine Weiterbildung in Oberösterreich an. Ein weiterer Bildungsauftrag ist die Vermittlung des Wissens um Finanzdienstleistungen abseits des klassischen Bankensystems an den österreichischen Schulen. Oikocredit Austria bietet daher Schulworkshops, Vorträge und Unterrichtsmaterialien an.

2016

Anfang Februar konnte Oikocredit Austria das 5.000ste Mitglied begrüßen: Mag. Michaela Ortis. Sie ist Oikocredit bis heute treu geblieben. Zu Jahresende 2016 gab es 5.377 Mitglieder, rund siebenmal so viele wie zehn Jahre zuvor.



2017

Im Februar war Oikocredit Austria Gastgeber des Winter Meetings. Über 80 Oikocredit-KollegInnen aus aller Welt kamen nach Wien, um Fragen der strategischen Ausrichtung sowie der sozialen Wirkung und Nachhaltigkeit von Oikocredit zu diskutieren.



2018

Erstmals kam die „Roadshow“ mit VertreterInnen von Oikocredit-Partnerorganisationen auch nach Westösterreich: Arturo Vinicio Martinez Jaramillo und José Hernesto Apolo Espinoza von der ecuadorianischen Kaffeegenossenschaft FAPECAFES führten in Salzburg und Innsbruck in die Kunst der Kaffeeverkostung ein.



2019

Die Geldanlage bei Oikocredit wurde noch einfacher. Im neuen Online-Portal „MyOikocredit“ können Oikocredit-Mitglieder ihr Investment verwalten, das heißt unter anderem weitere Käufe ankündigen sowie Rückkäufe von Genossenschaftsanteils-Zertifikaten durchführen.



Oikocredit International in Zahlen

(per 31.12.2019)



1,31 Mrd.

Bilanzsumme in Euro



1,06 Mrd.

Projektfinanzierungen in Euro



674

Projektpartnerorganisationen



463

davon sind Partner im Bereich inklusives Finanzwesen

75
aktuelle und angehende
Partnerorganisationen wurden mit

700.000
Euro für Schulungen und Beratungen unterstützt

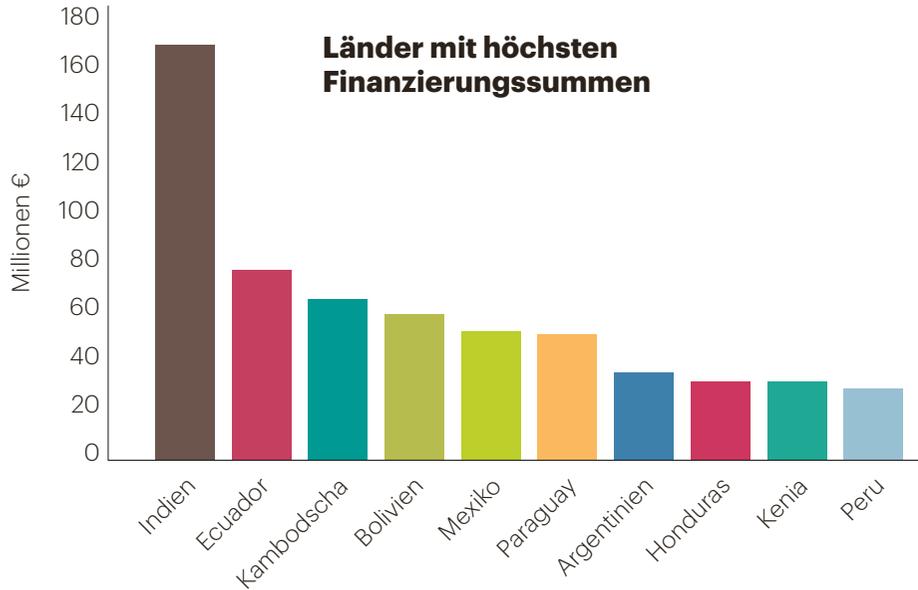
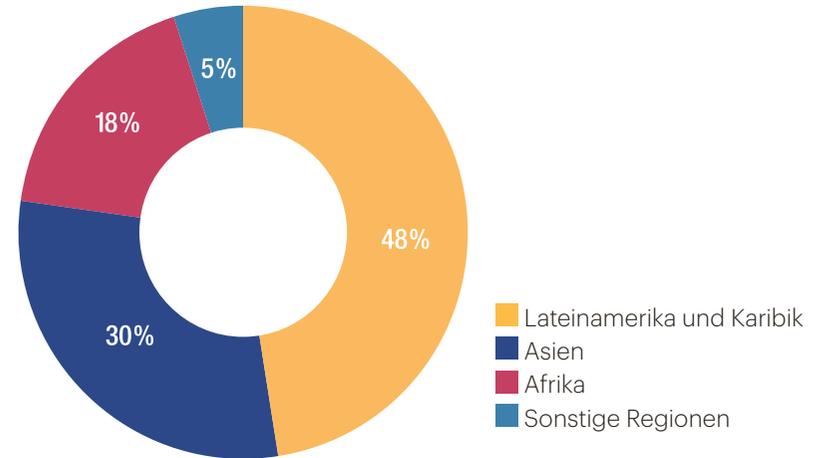


„Die Notwendigkeit unserer Arbeit ist unbestritten: 1,7 Milliarden Erwachsene haben keinen ausreichenden Zugang zu formalen Finanzdienstleistungen und es besteht ein hoher Finanzierungsbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen in der Landwirtschaft und im Bereich erneuerbaren Energien in Ländern des Globalen Südens.“

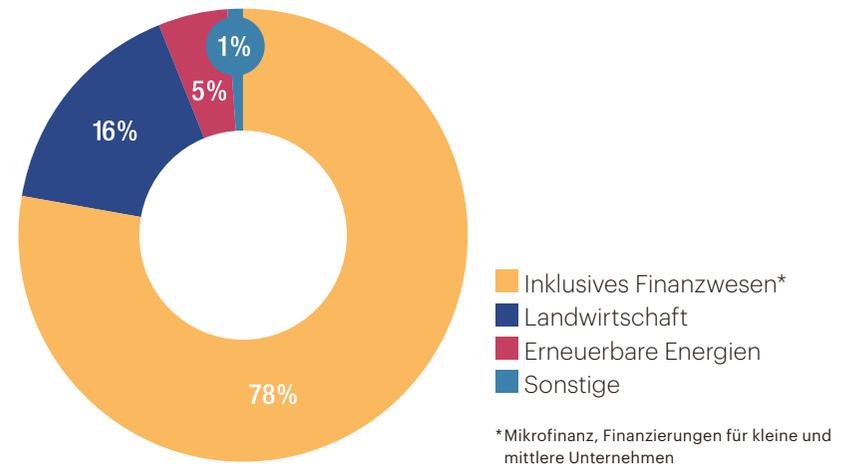
Thos Gieskes
Managing Director
Oikocredit International

Foto: © Oikocredit

Aufteilung des Kreditvolumens nach Regionen



Aufteilung des Kreditvolumens nach Branchen



Wissensaustausch mit Afrika

Im Sommer 2019 koordinierte Oikocredit Austria einen Bildungsaustausch zwischen Österreich, Kenia, Uganda und Ghana. In diesem Rahmen kamen 16 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen landwirtschaftlichen Fachbereichen in Oberösterreich zusammen. Unter den TeilnehmerInnen waren Mitglieder der Auma Obama Foundation – Sauti Kuu, des Vereins Wala sowie MitarbeiterInnen von Mikrofinanzinstitutionen, die von Oikocredit refinanziert werden.

Austausch mit österreichischen Landwirtschaftsschulen und Praxisbetrieben

Ihr theoretisches Fachwissen in den Bereichen Projektumsetzung, nachhaltige Anbaumethoden, Produktveredelung und Marketing sowie Qualitätssicherung vertieften die TeilnehmerInnen an den oberösterreichischen Landwirtschaftsschulen in Mauerkirchen, Burgkirchen, Otterbach und Ritzlhof. An den Schulen gab es neben den Vorträgen auch Workshops, in denen beispielsweise Fertigkeiten wie die Verarbeitung von Lebensmitteln vermittelt wurden. Auch die Oberösterreichische Landwirtschaftskammer ergänzte mit einem intensiven Programm die Aus- und Weiterbildung der TeilnehmerInnen.

Nach Absolvierung der theoretischen Einheiten wurden die Abschlusszertifikate durch den oberösterreichischen Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landesrat Maximilian Hiegelsberger überreicht. Beide haben gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer und der Landjugend Oberösterreich das Projekt von Beginn an unterstützt und somit wesentlich zum Erfolg beigetragen. Nun folgte ein einwöchiger Praxisaufenthalt an oberösterreichischen Familienbetrieben, wo je ein bis drei der afrikanischen Gäste aufgenommen wurden. Neben Unterkunft und Verpflegung wurde das Wissen über Ernte-, Zucht- und Verarbeitungsmethoden landwirtschaftlicher Güter geteilt. Dies bot den TeilnehmerInnen die Möglichkeit den täglichen Ablauf sowie die Verarbeitung zu Rohstoffen ganz nah am Geschehen zu verfolgen und eigene Projektideen zu entwickeln, um diese dann später in ihren Heimatländern umzusetzen.



Fotos: © ICEP

Besuch in
Praxisbetrieben





Bundespräsident Van der Bellen mit
TeilnehmerInnen des Wissensaustausches

Foto: © Peter Lechner HBF

Besuch in der Hofburg

Nach den intensiven Wochen an den Landwirtschaftsschulen und in den Praxisbetrieben gab es vor dem Abschied noch ein Zusammentreffen im Wiener Büro von Oikocredit. Bevor alle der Einladung des Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen und seiner Ehefrau Doris Schmidauer in die Wiener Hofburg zum krönenden Abschluss des Projekts folgten, teilten die TeilnehmerInnen ihre Höhepunkte des Aufenthalts dem Oikocredit-Vorstand mit. Alle waren sich einig, dass sie von dem Wissensaustausch sehr profitiert haben und ihr Wissen auch zu Hause weitergeben und umsetzen werden. Van der Bellen und Schmidauer zeigten sich sehr begeistert von der Idee des Bildungsaustausches und waren sehr interessiert an den Erfahrungen der TeilnehmerInnen. Diese Art von Unterstützung zur Entwicklung benachteiligter Länder wurde von allen Seiten positiv bewertet.

Nach der Heimkehr

Zurück in ihren Heimatländern haben die TeilnehmerInnen ihre Erfahrungen mit ihrem Netzwerk geteilt und ihr Know-How weitergegeben. Somit bleibt das Erlernte nicht nur bei den TeilnehmerInnen, um ihre eigenen Projektideen umzusetzen, sondern sie werden zu MultiplikatorInnen und geben ihr Wissen weiter. Im Fall der TeilnehmerInnen der Mikrofinanzinstitutionen erfolgt die Weitergabe so beispielsweise an die KreditnehmerInnen und somit EndkundInnen.

Wir danken noch einmal allen UnterstützerInnen des Bildungsprojekts, besonders unserem ehrenamtlichen Initiator und ehemaligem Regionalrepräsentanten für Oberösterreich, Mag. Viktor Leutgeb, und der oberösterreichischen Landesregierung für den freundlichen Empfang und die finanzielle Unterstützung! Ein Dank gilt auch den Mitgliedern von Oikocredit Austria, die das Projekt mit ihren Mitgliedsbeiträgen unterstützt haben.

Foto: © Peter Lechner HBF



Empfang bei Bundespräsident
Alexander Van der Bellen

Mit Tee gegen die Armut

Im Juli 2019 lud Oikocredit Journalisten ein, den Partner Karongi Tea Factory zu besuchen. Begleitet wurden sie vom Vorstandsvorsitzenden Friedhelm Boschert, der hier seine Eindrücke schildert.

Warum besuchen wir mit Journalisten Projekte, die von Oikocredit, also mit dem Geld unserer AnlegerInnen, finanziert sind? Damit wir TRANSPARENZ leben! Transparenz über die Verwendung der angelegten Gelder ist eines der zentralen Versprechen von Oikocredit, mit dem wir uns von anderen Impact Investoren unterscheiden. Wir berichten laufend von unseren Partnern und geben in den Jahresberichten sowie auf den Generalversammlungen Einblick in die Verwendung unserer Gelder. Auch Berichte von unabhängigen JournalistInnen gehören dazu.

So fuhren wir dieses Mal nach Ruanda. Fünf Journalisten aus Österreich und Deutschland. Ruanda, das „Land der tausend Hügel“, liegt im östlichen

Zentralafrika, ein kleiner Binnenstaat mit 12 Mio. EinwohnerInnen. Unser erster Besuch galt der Zentrale der „Karongi Tea Factory“ in der Hauptstadt Kigali, die die Teeplantagen und -fabriken im Westen des Landes betreibt. Vom Gründer Jean Baptiste Mutangana erfuhren wir von den Anfangszeiten der Teefabrik, aber auch von der entsetzlichen Zeit des Genozids vor 25 Jahren. Für Jean Baptiste ist das nun Vergangenheit, Hutu und Tutsi können wieder zusammenleben.

In der Genossenschaft KATECOGRO sind mehr als 2.800 KleinbäuerInnen organisiert

Vier Stunden Fahrt in den Westen durch das Hügelland mit steilen, gut ausgebauten Straßen zu den Teeanbaugebieten an der Grenze zum Kongo. Ziel ist die Genossenschaft KATECOGRO, in der mehr als 2.800 KleinbäuerInnen organisiert sind. Über die Genossenschaft liefern die BäuerInnen die frisch gepflückten Teeblätter an Karongi Tea Factory zur Verarbeitung. KATECOGRO ist nicht nur der zentrale Verhandlungspartner der

Teefabrik, sie vertritt auch die Interessen der KleinbäuerInnen und führt Schulungen zur Verbesserung des Teeanbaus durch.

Am nächsten Morgen ging es hoch hinaus: Der Anbau des Tees beginnt ab 2.000 Höhenmetern. Kühles und feuchtes Klima braucht die Teepflanze, die erst nach drei Jahren zum ersten Mal eine Ernte ermöglicht und erst nach 12–15 Jahren den maximalen Ertrag liefert. Eine lange „Reifezeit“, die die KleinbäuerInnen ohne Kredite kaum in der Lage wären zu bewältigen. Hier zeigt sich der Wert der Genossenschaft, die auch die Anzucht der Setzlinge übernimmt.

Mitten in den grünen Feldern konnten wir direkt mit den TeebäuerInnen sprechen. Der Kleinbauer Rawbeni Rubyogo und seine Frau Everena Mukazigira haben einen halben Hektar Teeplantage, der ihnen nicht nur das Überleben sichert, sondern ihnen auch ermöglichte, ihre fünf Kinder zur Schule zu schicken – eines hat sogar die Universität abgeschlossen.

Ruanda wird auch das „Land der tausend Hügel“ genannt

Teebäuerin Everena Mukazigira, Friedhelm Boschert und Teebauer Rawbeni Rubyogo



Ein Kredit von knapp 1 Mio. Euro von Oikocredit an die Karongi Tea Factory ermöglichte die Modernisierung der Produktion. Oikocredit schulte außerdem das Werkspersonal in Ablauforganisation, Qualitätssicherung, Lieferkettenmanagement und Teamarbeit. Sie schulte KATECOGRO in genossenschaftlicher Führung und Ressourcenmanagement und trug dazu bei, das Qualitätsbewusstsein bei den BäuerInnen zu erhöhen, und ermöglichte ihnen eine finanzielle Grundbildung.

Tägliche Ernte für 2.000 angestellte TeeplückerInnen

Heute liefern nicht nur die 2.800 KleinbäuerInnen der Genossenschaft, sondern auch 2.000 angestellte TeeplückerInnen täglich ihre Ernte an die Teefabrik, wie uns David Mutangana, Sohn des Gründers und Leiter der Fabrik, erläuterte. Da der Tee ganzjährig gepflückt werden kann, sind auch die Einkommen stetig. Die Fabrik verkauft den Tee auf dem internationalen Teemarkt in Kenias Hafenstadt Mombasa. 40%

der Erlöse müssen den KleinbäuerInnen zugute kommen, so schreibt es die Regierung vor.

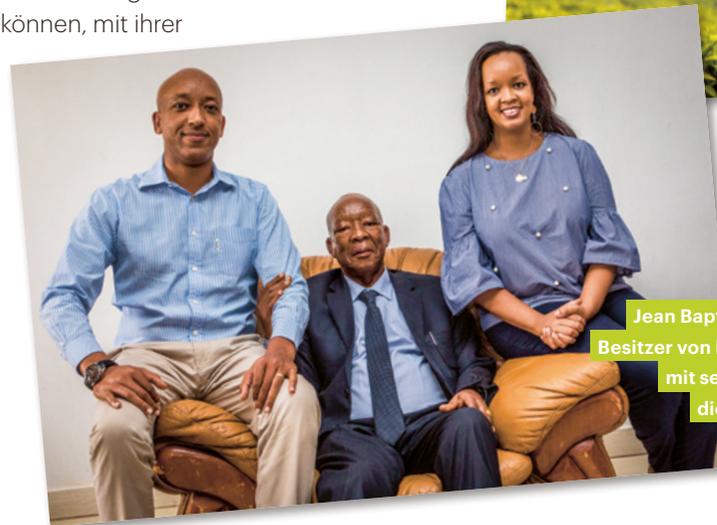
Die Journalisten konnten den Prozess der Teeproduktion von der Anlieferung der Blätter bis zum Stapeln der 60 Kilogramm schweren Teesäcke verfolgen. Auch ihre kritischen Fragen wie zum Mindestlohn (derzeit 1 Euro pro Tag) und den Arbeitsbedingungen der TeeplückerInnen wurden von David Mutangana beantwortet. Nichtsdestotrotz prüft Oikocredit regelmäßig die Einhaltung der im Kreditvertrag aufgeführten sozialen und ökologischen Auflagen. Damit unsere AnlegerInnen auch sicher sein können, mit ihrer Geldanlage wirklich „Gutes“ zu bewirken.



TeilnehmerInnen der
Pressereise im Gespräch mit
dem Oikocredit-Partner



Die Teeplantagen des
Oikocredit-Partners liegen am
Kiwusee im Westen Ruandas



Jean Baptiste Mutangana, Gründer und
Besitzer von Karongi Tea Factory (Mitte),
mit seinen Kindern David und Josiane,
die heute die Geschäfte führen

Fotos: © Opmeer Reports

Beiträge der Journalisten

Die Beiträge, die in „Der Sonntag“, „Die Furche“, auf „Radio Klassik“ und auf „ServusTV“ erschienen sind, finden Sie auf unserer Website: <https://www.oikocredit.at/aktuelles/medienspiegel/2019>

Teeproduktion in Ruanda

Seit Mitte der 1950er Jahre – damals auf Initiative europäischer und asiatischer InvestorInnen – wird in Ruanda Tee angebaut. Während der nächsten zwei Jahrzehnte blieb die Teeproduktion allerdings begrenzt; es gab im ganzen Land nur drei Teefabriken.

Mit dem Second Development Plan Ende der 1970er Jahre und der Einrichtung der Teebehörde OCIR-Thé im Jahr 1978 wurde die Teeproduktion in Ruanda zum vorrangigen Sektor. So errichtete die Regierung in den späten 70er und 80er Jahren mit Hilfe von Spendengeldern acht Teefabriken. Mittlerweile hat sich die Zahl der Teefabriken verdoppelt, die meisten von ihnen liegen im Westen des Landes am Ufer des Kiwusees. Etwa 75% der Teeplantagen befinden sich im Besitz von kleinbäuerlichen Genossenschaften.

Ruanda produziert hauptsächlich Schwarztee. Dieser wird auf der wöchentlichen Teeauktion im kenianischen Mombasa verkauft und für den internationalen Markt exportiert. Die Mombasa Tea Auction ist die zweitgrößte Auktion für Schwarztee in der Welt. Um Produktion, Produktivität und Ausfuhrerträge zu steigern, hat die ruandische Regierung seit 2004 alle Teefabriken privatisiert, hält aber nach wie vor einen, wenn auch geringen, Anteil an den meisten – vor-mals staatseigenen – Teefabriken.

Aufbruchsstimmung

Auch Helmut Pojunkte, Geschäftsführer des Westdeutschen Förderkreises, war zu Besuch in Ruanda: „Ruanda hinterlässt schon nach einem kurzen Aufenthalt einen ebenso prägnanten wie erfrischend positiven Eindruck. Die Hauptstadt Kigali empfängt Reisende mit saubereren Straßen, quirligen Märkten und auf den ersten Blick gepflegt aussehenden Wohnquartieren auch in den Vororten. Ein Bann für Plastiktüten sorgt bereits seit 2007 mit dafür, dass im öffentlichen Raum landesweit kein Müll zu sehen ist. Die Versorgungsquote der Haushalte mit elektrischem Strom, sichtbar an den Leitungen entlang der meisten Straßen, hat sich zwischen 2011 und 2018 nahezu verdreifacht. 30% der Menschen haben Zugang zu Elektrizität, bis 2024 sollen es gemäß einem nationalen Aktionsplan 100% sein.“

Gleichzeitig nimmt das „Land der tausend Hügel“ in der Statistik des Human Development Index 2017 nur den 158. Platz von 189 Ländern ein; auch aufgrund der Wirtschaftskraft nach den Zahlen der Weltbank mit einem Pro-Kopf Brutto-Inlandsprodukt in Höhe von 703 US-Dollar (2016) wird dem Land ein Platz unter den „am wenigsten entwickelten Ländern“ zugewiesen. Ein Widerspruch? In den Gesprächen, die wir Anfang Juli mit Menschen in Ruanda geführt haben, herrschte jedenfalls ansteckende Aufbruchsstimmung.“





Ein Teil des Teams von Oikocredit Austria
beim Dreh des neuen Werbespots
anlässlich des Doppeljubiläums von Oikocredit

Kultur hat einen sozialen Auftrag

Seit vielen Jahren bereits engagieren sich Größen des Kulturlebens für Oikocredit. So etwa gaben auch schon die Schauspieler Cornelius Obonya und Karl Markovics Statements als Testimonials ab, um damit Oikocredit weiterzuempfehlen. Sie zählen zu den mittlerweile über 6.500 Mitgliedern des österreichischen Förderkreises von Oikocredit.

Im Jahr 2019 stellten sich auch die TV-Stars Adele Neuhauser und Harald Krassnitzer in den Dienst der guten Sache von Oikocredit. Das beliebte Ermittlerduo des Fernseh-Evergreens Tatort wirbt pro bono für die ethisch-nachhaltige Geldanlage, die sozialen Zwecken zugutekommt. Im Wiener Dockyard Studio stellte Filmproduzent Martin Maier eine engagierte und bewährte Kreativcrew zusammen, um den Werbespot mit dem auch in Deutschland beliebten Tatort-Duo für Oikocredit zu drehen. Gefragt nach ihren Beweggründen, führte Adele Neuhauser ins Treffen, dass Oikocredit Frauen im Globalen Süden zu Jobs und damit Einkommen verhilft. Es sei ihr ein Bedürfnis diese Frauen zu stärken und zwar mit der Hilfe zur Selbsthilfe. Oikocredit ist keine Spendenorganisation, sondern ein sozialer Investor. Neuhauser gefällt, dass dabei kein Geld verschenkt, sondern nur auf Zeit verliehen wird. Mithilfe von Mikrokrediten, kleinen Anschubfinanzierungen, um ein Einkommen zu generieren, erschaffen sich Frauen in den Ländern des Globalen Südens einen Job und können so der Armut entfliehen. Harald Krassnitzer hob hervor, dass Kulturschaffen für ihn auch einen unhintergehbaren sozialen Aspekt in sich trägt. Er betrachtet es persönlich als Auftrag, sich aktiv für soziale Zwecke einzusetzen. In der Tat ist das soziale Engagement des beliebten Schauspielers breit aufgestellt, wie viele Beispiele der Vergangenheit zeigen. Krassnitzer gefällt an Oikocredit unter anderem, dass die Genossenschaft in erneuerbare Energie investiert und dass die AnlegerInnen ganz bewusst bei einem sozialen Investment nicht die Rendite in den Vordergrund ihres Interesses stellen, sondern den sozialen Return und die Fairness. Letztere scheint die Welt bitter nötig zu haben. Zu guter Letzt widmete Harald Krassnitzer seinen Gewinn von 50.000 Euro aus der Jubiläumsfolge der ARD-Show „Wer weiß denn sowas?“ dem österreichischen Förderkreis.

Oikocredit Austria-Vorstand Günter Lenhart zeigte sich begeistert vom Engagement des Tatort-Duos: *„Wir sind sehr dankbar, dass Stars aus der Kulturszene unsere Form der wirtschaftlichen Aufbauhilfe für Menschen im Globalen Süden unterstützen. Unsere Aufgabe liegt sehr stark in der Bewusstseinsbildung für sozial-nachhaltiges*

Investment, um Menschen faire Chancen zu bieten. Dies wird in Zukunft für uns alle immer wichtiger werden – deshalb ist es so wertvoll, wenn Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, diese Idee unterstützen. Kulturschaffen und soziale Ziele zeigen hier ihre Wesensverwandtschaft ganz deutlich und äußerst sympathisch. Wir können als sozial ausgerichtete Organisation nur ein großes Dankeschön sagen.“

2019 war auch das Jahr, in welchem zum ersten Mal Oikocredit-AnlegerInnen aus Südtirol als Testimonials in den Medien zu sehen waren. Die TV-Spots sind alle auf dem YouTube-Kanal „Oikocredit Austria“ abrufbar.

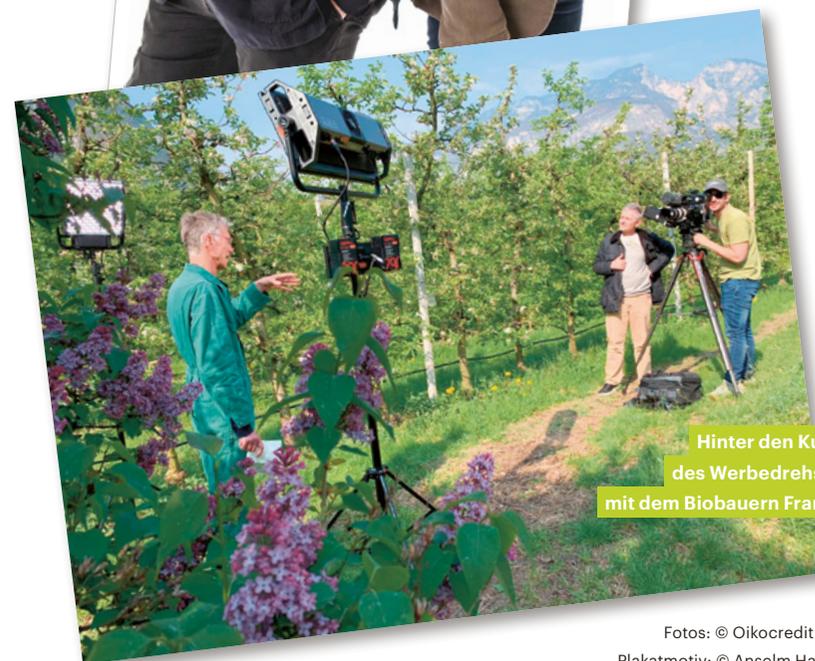
Der große Dank gilt aber nicht nur den Stars und unseren zahlreichen Testimonials, sondern auch den MedienpartnerInnen, die Oikocredit im Jahr 2019 unterstützten. Wir bedanken uns herzlich bei den Unternehmen: ORF, ServusTV, W24, OktoTV, donau_Kanal TV, Gewista, Una Film, Martin Maier Media, radio klassik Stephansdom, Kurier, Die Presse, Die Furche, Börsen-Kurier, Der Sonntag, Salzburger Nachrichten, Maxima und vielen anderen.

Helmut Berg

Repräsentant Oikocredit International
in Österreich



Adele Neuhauser und Harald Krassnitzer im Dienst der guten Sache



Hinter den Kulissen des Werbedrehs in Südtirol mit dem Biobauern Franz Egger



Oikocredit Austria

Österreichischer Förderkreis

Möllwaldplatz 5/Mezz.
1040 Wien

E: austria@oikocredit.at

T: +43 (0) 1 505 48 55

W: www.oikocredit.at

 Oikocredit Austria

 @oikocreditaustria

Vorstand

Friedhelm Boschert, Vorsitzender

Günter Lenhart, stv. Vorsitzender

Rainald Tippow, Kassier

Hans-Georg Schwarz, stv. Kassier

Alfred Lauber, Schriftführer

Veronika Canaval, stv. Schriftführerin

Maria Berger

Michael Bubik

Robert Colditz

Elisabeth Faller

Hermann Germ

Aglaë Hagg-Thun

Für den Inhalt verantwortlich:

Friedhelm Boschert

